

# Schilda mit blauen Noten

Die Jazzbar Vogler darf nicht mit „... and more“ werben

Es klingt wie ein Schildbürgerstreich. Am 7. Oktober findet Thomas Vogler einen Brief bei sich im Kasten. Er stammt von einem Kollegen, dem ehemaligen Wirt der Unterfahrt und jetzigen Leiter des Kulturkontors, Josef Dachsel. Und der poltert mit juristischem Ernst gegen einen vermeintlichen Missstand, den bislang niemand wahrgenommen hatte: „Der Tagespresse entnehmen wir, dass Sie unter dem Titel Jazz & More regelmäßig Jazzveranstaltungen durchführen. Wir weisen Sie darauf hin, dass wir seit mehreren Jahren unter diesem Titel Veranstaltungen organisieren und der Begriff Jazz & More seit 1997 beim Deutschen Patentamt München für uns als Marke eingetragen ist. Wir fordern Sie hiermit auf, die Verwendung unserer Marke Jazz & More ab sofort und für immer zu unterlassen und uns dies schriftlich zu bestätigen.“ Danach werden im Falle der Missachtung auch noch gerichtliche Schritte angekündigt.

Thomas Vogler sieht noch einmal ins Programm seiner Jazzbar Vogler

und findet die Konzertankündigung „Edgar Wilson (p) plays Jazz and more“. Er kann es nicht fassen, wofür andere Menschen ihre Zeit aufwenden, übergibt aber die Antwort seinem Anwalt, nachdem er Dachsel am Telefon nicht besänftigen konnte. Seitdem müssen sich zwei Kanzleien und das Landgericht München I mit dieser Kuriosität beschäftigen.

Geholfen ist damit niemandem. Denn statt dass sich altgediente Profis des Geschäfts der jungen Kollegen wohlwollend annehmen und sie im Sinne der kulturellen Gemeinsamkeit und der Szene einer (Welt-) Stadt an ihren Erfahrungen teilhaben lassen, rasseln sie mit den Säbeln. Da sich auf Grund stilistischer Unterschiede noch nicht einmal das Publikum der beiden Veranstalter überschneidet und Konkurrenz daher weitgehend ausscheidet, bleibt die Motivation dieses Rechtsstreites im Dunkeln. Alle wundern sich, und Vogler muss wieder einmal feststellen: Wirt werden in München ist nicht schwer, Wirt sein dagegen sehr! RALF DOMBROWSKI